

Netzwerk

für eine kämpferische und demokratische



Tarifverhandlungen im Nahverkehr Sachsen/ Sachsen – Anhalt
Folgen der Berliner Tarifverhandlungen im Nahverkehr für ver.di nicht abschätzbar

Tarifabschluss Berlin

In der Zeit vom 19. Mai bis 22. Mai 2008 stimmten die KollegInnen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) und des Tochterunternehmens Berlin Transport (BT) in einer Urabstimmung über das Tarifergebnis vom 2. Mai 2008 ab. Obwohl die Streikfront der Beschäftigten stand und die Bevölkerung solidarisch mit den Streikenden war, gaben die Verhandlungsführer von ver.di den eigenen Standpunkt kampflos auf. **Die günstigen Bedingungen zur Durchsetzung von höheren Löhnen, besseren Arbeitsbedingungen sowie der Angleichung zwischen BVG und BT wurden leichtfertig und ohne Gegenleistung des Arbeitgebers aus der Hand gegeben.** Die Folgen dieser „Verhandlungsstrategie“ sind für ver.di noch nicht abschätzbar. Trotz der Zustimmung von 34,3%* der ver.di Mitglieder muss mit wachsendem Desinteresse in der Mitgliedschaft gerechnet werden. Die Wahlbeteiligung lag weit unter 60%*.

(* Quelle: <http://bb.verdi.de/>)

Mit ihrer Strategie haben die ver.di Verhandlungsführer

aber nicht nur den Berliner KollegInnen einen „Bären-dienst“ erwiesen. Im Nahverkehr Sachsen und Sachsen – Anhalt liefen bzw. laufen ebenfalls Tarifverhandlungen.

Tarifverhandlungen Sachsen

Bereits Anfang Mai beteiligten sich über 2000 KollegInnen an den Warnstreiks regionaler Verkehrsbetriebe in Sachsen, die nicht zum Tarifbereich Öffentlicher Dienst gehören. Mit ihrem Warnstreik machten sie auf die schleppenden Verhandlungen mit der Arbeitgebervereinigung öffentlicher Verkehrsunternehmen (AVN) in Sachsen aufmerksam. **Der Tarifabschluss vom 20. Mai 2008 kann nicht befriedigen.** Das Ergebnis von **7,8% Lohnzuwachs** – bei einer **Laufzeit von 29 Monaten** – sowie **sechs Einmalzahlungen** von jeweils **90€** entspricht in keiner Weise den anfänglichen Forderungen, bei denen es noch im April hieß: **Erhöhung des Sockelbetrages um 60€ sowie Lohnsteigerung um 7,5% bei einer Laufzeit von 19 Monaten.** Wäre in Anbetracht der „Berliner Lehren“ ein besserer Abschluss möglich gewesen?

Verhandlungen in Sachsen- Anhalt

Diese und ähnliche Fragen werden die KollegInnen in Sachsen – Anhalt beantworten müssen. Hier laufen die Verhandlungen zum Tarifvertrag Nahverkehr Sachsen – Anhalt (TV- N SA). Dieser ist noch bis Ende Juni diesen Jahres in der Erklärungsfrist. Die ver.di Tarifkommission schweigt nach wie vor. Das lässt viel Spielraum für Spekulationen in den Belegschaften zu. Bereits jetzt ist bekannt, dass es mit dem TV-N SA **drastische Einkommensreduzierungen für neu eingestellte KollegInnen** geben wird. Auch für „Altbeschäftigte“ wird es Abstriche geben. Unklar ist weiterhin die **zukünftige Regelung der Ausgleichstage für Wochenfeiertage im Fahrdienst** sowie die Gewährung von **Zusatzurlaub für Nacharbeit.** Als Folge der Zusage zur „Kostenneutralität“ werden die KollegInnen in den Busbereichen der verschiedenen Unternehmen mit den Verschlechterungen bei Lohn- und Sozialstandards die **Kosten für Aus- und Weiterbildungen selber finanzieren.** KollegInnen ande-

Unsere Forderungen an die ver.di – Tarifkommission in Sachsen - Anhalt:

- **Sofortiger Stopp der Tarifverhandlungen! Keine Unterschrift unter dem TV- N zum jetzigen Zeitpunkt! Sorgt in ver.di für parallele Tarifabschlüsse des Öffentlichen Dienstes, der Telekom, der Krankenhäuser, des Nahverkehrs, ... mit gleicher Laufzeit, um die Einheit von ver.di wieder herzustellen und die Kampfkraft zu erhöhen!**
- **Vollständige Offenlegung der aktuellen Verhandlungsergebnisse und Diskussion in den Belegschaften mit anschließender Urabstimmung über den TV - N!**
- **Keine Verschlechterungen bei Lohn- und Sozialleistungen zulassen!**
- **Einkommensentwicklung im Nahverkehr an den Forderungen des Öffentlichen Dienstes orientieren, d. h. plus 8%, mindestens aber 200€ bei einer Laufzeit von 12 Monaten!**
- **Stoppt die Spaltungsversuche in den Belegschaften! Eine kämpferische Gewerkschaft gewinnt neue Mitglieder durch Überzeugung, nicht durch Erpressung!**

rer Bereiche werden die **Rechnung für die verschärften Arbeitsbedingungen**, u.a. die Verkürzung von Wende- und Erholungszeiten sowie der Verdichtung der Arbeitsprozesse, **mit ihrer Gesundheit bezahlen** dürfen.

Eine Herabsetzung der Arbeitszeit bei vollem Lohn – und Personalausgleich muss endlich eine offensive ver.di Forderung werden!

In den aktuellen Tarifaueinandersetzung zum TV- N SA ist die **Mär vom fehlenden Geld, von bescheidenen Forderungen oder von der Nichtvergleichbarkeit zum Abschluss im Öffentlichen Dienst** die Rede. Diese Aussagen zielen immer wieder auf das Sicherheitsgefühl der KollegInnen ab. Wer möchte mit zunehmendem Alter seinen Job verlieren? Welche Perspektiven bietet der Arbeitsmarkt? Unverkennbar ist allerdings auch, dass **mit diesen Aussagen die gesellschaftliche Schieflage – Entlastung der Unternehmen auf Kosten der Bevölkerung – verschleiert werden soll**. Dem können und dürfen wir nicht zustimmen! **Eine aktive Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit muss auf die Tagesordnung.**

Ver.di darf dem Tarifvertrag TV- N SA in der jetzigen Fassung nicht zustimmen!

Zu viele Unbekannte bzw. Verschlechterungen sind im aktuellen Entwurf enthalten. Als Kompensation für diese Verschlechterungen wurde seitens der ver.di Verhandlungsführer in Aussicht gestellt, dass der TV- N SA zukünftig tarifliche Grundlage für Ausschreibungen von Verkehrsleistungen im Land Sachsen – Anhalt sein könnte. Nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EUGH) zum Vergabegesetz

Niedersachsen bleibt abzuwarten, ob dieses Ziel real bleibt. Derzeit scheint es, dass zukünftige Ausschreibungen den „Wettbewerb“ um Dumpinglöhnen anheizen sollen.

Eine weitere Forderung stellt ver.di an die verhandelnden Unternehmen, die bereits Tochterunternehmen besitzen. Die Tochtergesellschaften sollen mit Tarifverträgen gebunden werden. Ob diese die gleichen Standards wie der TV – N SA haben werden, bleibt fraglich. Ebenso ist ein erfolgreicher Abschluss dieser Tarifverhandlungen noch nicht sicher.

Auch wenn die Forderungen von ver.di allgemein als positiv einzuschätzen sind, dürfen diese nicht als Kompensation für die geplanten Verschlechterungen herhalten. Die positiven Standards des BMT- G- O/ BAT- O leichtfertig aufzugeben, ist nicht akzeptabel!

ver.di verändern wir nur gemeinsam!

Wir brauchen dringend eine starke und kämpferische Gewerkschaft, die alle öffentlichen Bereiche gemeinsam vertritt und einigt. Nach einer ersten Auswertung der Tarifverhandlungen im Öffentlichen Dienst (TVÖD), bei der Post sowie im Nahverkehr Berlin und Sachsen schätzen wir ein:

Ver.di erfüllt diesen Anspruch derzeit nicht!

Um Strukturen zu ändern und gemeinsame Ziele durchzusetzen, bedarf es einer aktiven und bewussten Basis! Wir rufen euch zur aktiven Beteiligung an der notwendigen Arbeit innerhalb unserer Gewerkschaft ver.di auf. **Hilft diese gemeinsam positiv zu verändern!**

Austreten ist der falsche Weg!

Bereiten wir uns auf weitere harte Auseinandersetzungen mit den Arbeitgebern vor! Sollte den Geschäftsführern das erhoffte Einsparziel im Bereich der Personalkosten verweigert werden, drohen Austritte aus dem Arbeitgeberverband. **Spätestens dann gilt es einig zu sein, um Tarifflicht und Privatisierung der Verkehrsbetriebe zu stoppen!**

Solidarität direkt!

Frank Oettler, Straßenbahnfahrer, Betriebsrat und ver.di Vertrauensmann in der Halleschen Verkehrs- AG (HAVAG) wurde am 08. März 2008 durch die Geschäftsleitung fristlos entlassen. Im Mittelpunkt des Kündigungsschreibens steht ein Zeitungsartikel, in dem Frank über verschärfte Ausbeutung spricht.

NW: Frank wie geht es dir?

Frank: Nach 18 Jahren nicht mehr Straßenbahn fahren zu dürfen und nicht täglich mit KollegInnen sprechen zu können ist hart. Natürlich ist es auch eine finanziell schwere Zeit, aber ich lasse mich nicht unterkriegen.

NW: In der Güteverhandlung im April gab es keine Einigung zwischen dir und der Geschäftsleitung. Was ist dein Ziel?

Frank: Das keine KollegInnen gekündigt werden, nur weil sie ihre Meinung sagen. Natürlich fordere ich auch meine Weiterbeschäftigung als Straßenbahnfahrer!

NW: KollegInnen, Freunde und Sympathisanten unterstützen deinen Kampf. Was bedeutet diese Hilfe für dich?

Frank: Die Solidarität gibt mir viel Kraft und Motivation. Sie ist unheimlich wichtig bei dieser Auseinandersetzung. Ich danke allen, die mutig zu mir stehen.

Informationen gibt es unter:
www.kollegenhilfe.net